

# Ein Amt auf Abwegen

Komödie in drei (Verwaltungs)Akten von Paula Baumann

Eine kleine Gemeinde beteiligt sich an dem Wettbewerb „Die bürgerfreundlichste Kommune Deutschlands“. In die überschaubare Welt der gemütlichen Amtsstube sollen Kundenfreundlichkeit und Dienstleistungsgedanke Einzug halten. Allerdings nicht aus purer Einsicht heraus, sondern alleine zu dem Zwecke, dem Bürgermeister seine Wiederwahl zu sichern. Während man die Ankunft der Bewertungskommission erwartet und sich die Mitarbeiter bemühen, den neuen Anforderungen gerecht zu werden, kocht der Bürgermeister sein eigenes Süppchen und will ein geheimes Projekt voranbringen.

**Personen: 11 (7m/4w, oder 6m/5w oder 5m/6w)**

Willi.....Bürgermeister  
Gabi.....seine Sekretärin  
Julius.....ihr Vater  
Julia.....Willis Tochter, Verwaltungslehrling  
Klaus.....Fachbeamter für das Finanzwesen  
Hans.....Bauhofmitarbeiter  
Frau Wegmann.....Gemeinde-Testerin  
Bernhard.....Gemeinderat  
Elisabeth.....Gemeinderätin  
Josef.....Bauamts-Mitarbeiter (könnte auch eine Frau sein)  
Matthias.....Kunde (könnte auch eine Frau sein)

Bühnenbild: 1 (Vorzimmer Bürgermeister)

Dauer: ca 120 Minuten

Zeit: Gegenwart

**Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das**

# Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

## 1. Akt

### 1. Szene

*Das Vorzimmer des Bürgermeisters. Ein Schreibtisch mit Stuhl, links Sideboard mit Aktenordnern, an der Rück-Wand ein großer (begehrter), am besten etwas altmodischer Schrank, außerdem in der Rückwand eine Tür ins Bürgermeister-Chefzimmer. Rechts die Tür nach draußen in den Gang. Links ein Fenster zur Straße. Sekretärin Gabi ist sehr adrett. Sie sitzt, mit hochgelegten Beinen, am Tisch und liest in einem Buch.*

*Da kommt von draußen Bernhard, Mitglied des Gemeinderates und stellvertretender Bürgermeister. Er ist Baununternehmer und zugleich der Vorsitzende der Stadtkapelle. Außerdem hat er einen kleinen Sprachfehler. Manchmal bringt er Wörter nicht heraus. Gabi schaut nur kurz hoch, dann liest sie weiter.*

**Gabis Stimme:** (zu sich) Was will denn der Bagger-Berni schon wieder?

*Für Bernhard hat sie keinen weiteren Blick. Bernhard räuspert sich.*

**Bernhard:** Is' der Ch...Ch... Boss da?

**Gabi:** Der is' in ner Besprechung.

**Bernhard:** Dauert's lang?

*Gabi zuckt mit den Schultern.*

**Bernhard:** Was liest'n du da schönes?

**Gabi:** Nen Schmachtfetzen mit eingebauter Pfuusgarantie (*Heulgarantie*).

**Bernhard** (*hinter ihr stehend, sich über sie beugend, nimmt das Buch, bäugelt es kritisch*)

**Gabi:** Das schwarze sind die Buchstaben.

**Bernhard** (*geht nicht darauf ein*): Wenn du heu..heu... weinen musst: an meiner starken Schulter darfst du dich gerne...(näht sich)

**Gabis** (zu sich) Da wird's einem ja schlecht von dem Gesülze...

**Gabi:** (*schiebt ihn weg*)

**Bernhard:** (*liest den Titel*) Im Vorhof zur Hölle...ach, da geht's um deinen Arbeitsplatz! - Ich hab übrigens ne Einladung für den Herbstball der Handwerkska..ka....vereinigung Heilbronn. Festbankett, Livemusik, und als Krönung eine Übernachtung im Vier-Sterne-Hotel. Hast nicht Lu..Lu...Interesse? (*rückt wieder näher*)

**Gabi:** Und deine Fraa? (*schiebt ihn weg*)

**Bernhard:** Du bist unromantisch.

*Da kommt Elisabeth zur Tür herein. Sie ist die Vorsitzende der Alternativen und aktive Kämpferin für die Rechte aller Unterdrückten. Elisabeth ist 90 Prozent am Tag „betroffen“ bis „tief betroffen“. Ihr Gesichtsausdruck spiegelt das Leid der ganzen Welt wider.*

**Bernhard:** Oh je, die hat mir grade noch gefehlt...

*Als Elisabeth Bernhard sieht, verdüstert sich ihre Miene.*

**Elisabeth:** Dass ihr von der ANP in der letzten Sitzung wieder gegen unseren Plan für ein Freilandmuseum gewesen seid, hat mich echt tief getroffen.

**Gabi:** (*Verwundert*) Haben wir eine neue Partei?

**Elisabeth:** Die ANP – Ab – Nick – Partei.

**Gabi:** Ach so, dachte, das heißt „Alles – Nieten – Partei“

**Bernhard:** Weiber! Wir wollen uns bloß das wertvolle Gel...Gel...den Platz nicht vorschnell verbauen. Und jetzt geh ich da rein! (*marschiert durch die Tür*).

*Gabi will ihn noch aufhalten, aber da ist er schon durch. Gleich darauf erheben sich von hinten zwei laute Stimmen. Man versteht nicht, um was es geht, aber dass die Fetzen fliegen, kriegt man mit.*

**Elisabeth:** Typisch Mann. Fehlen die Argumente, wird geschrien. Das macht mich betroffen, echt.

*Da kommen Willi, der Bürgermeister, und Bernhard von drinnen auf die Bühne. Willi ist ein leicht cholerischer Verwaltungschef, der keinen Widerspruch duldet.*

**Bernhard:** Also, es bleibt dabei: die Stadtkapelle kriegt 200 Euro vom Jagdverband, und die Stadt zahlt Esse und Tri...tri.... Getränke.

**Willi:** Geier!

**Bernhard:** Hand drauf!

*Willi schlägt die ihm hingehaltene Hand aus.*

**Elisabeth:** Was hier wieder hinter der Öffentlichkeit geschachert wird, macht mich echt betroffen.

**Willi:** Die heilige Elisabeth....

**Bernhard:** Ihr mit eurer lahmen Flötegr..gr...band könnt ja wohl kein 2000-Mann-Festzelt unterhalten.

**Elisabeth:** Wir unterhalten auch nicht das Zelt, sondern die Leute..

**Bernhard:** (*verzieht nur das Gesicht, dann zu Gabi*) Und überleg dir's.(*geht ab*)

**Willi:** (*zu Elisabeth*) Ist noch was?

**Elisabeth:** Ich hab doch noch gar nichts gesagt...

**Willi:** (*nachäffend*) Das macht mich jetzt echt voll betroffen...

**Elisabeth:** (*empört-betroffen*) Also, das... das...

**Willi:** Ich hab jetzt eh keine Zeit, muss schnell rüber zur ISE!

*Elisabeth schaut völlig verdutzt.*

**Willi:** Interkommunale Schnelle Einsatztruppe.

**Elisabeth:** (*entsetzt*) Haben wir etwa eine Militärübung auf unserem Gemeindegebiet? Ich werde sofort eine Sitzblockade....

**Willi:** So heißt ab sofort unser Bauhof.

**Gabi:** Ja, bei uns weht ein frischer Wind.

**Elisabeth:** (*ironisch*) Hat der Herr Bürgermeister wohl Linsen gegessen...

**Willi:** (*ignoriert sie, kramt einen Zettel heraus*) „Auch wenn öffentliche Verwaltungen nicht in einem kompetitiven Umfeld agieren, gibt es eine Reihe von Gründen für die Einführung eines umfassenden Customer Relationship Managements...“ Dess misse Sie mir uff Deitsch iiwersetze (*Zu Gabi*)

**Elisabeth:** Was war das denn für ein chinesisches?

**Willi:** Da war ein Auszug aus meiner Rede über „Die radikale Vereinfachung der deutschen Behördensprache“. (*geht ab*)

**Elisabeth:** Das stammt doch niemals von unserem Bürgermeister!

**Gabi:** Ach was. Das hat er aus irgend einem schlaun Buch abgeschrieben. Und ich darf's m übersetzen, weil er's selber nicht begreift.

**Elisabeth:** Und begreifst du's?

**Gabi:** (*zieht ein Fremdwörterlexikon hervor, grinst*) Man muss sich nur zu helfen wissen. Das klingt halt gleich viel moderner, wenn du ein paar Fremdwärrder rein haust. Hast du denn noch nichts gehört von unserer „Initiative 3000“?

**Elisabeth:** Das ist wieder so eine Schnapsidee vom Willi.

**Gabi:** Wir haben uns doch beworben bei so nem Wettbewerb, wo die bürgerfreundlichste Gemeinde Deutschlands gesucht wird. Jetzt wird unser verstaubter Laden so richtig auf Vordermann gebracht! Da sind die Leute keine unwillkommenen Störfaktoren mehr, jetzt sind es (*betont*) Kunden!

## 2. Szene

*Da kommt Matthias herein. Er wirkt unaufdringlich.*

**Matthias:** Grüß Gott.

**Gabi:** Wenn ich ihn seh.

**Elisabeth:** (*angesichts von Gabis frecher Antwort*) Das macht mich jetzt doch ein wenig betroffen...

**Matthias:** Ich hab da mal ne Frage...

**Gabi:** (*zu Elisabeth*): In der Theorie sind wir schon geschult, was Kundenfreundlichkeit betrifft. (*dann, zu Matthias*) sehen Sie nicht, dass ich grad beschäftigt bin!

**Matthias:** (*zaghaft*) Ich hab doch bloß...

**Gabi:** Ziehen Sie erst mal draußen eine Nummer und warten Sie, bis Sie aufgerufen werden!  
*Matthias geht geknickt raus.*

**Gabi:** (*zu sich*) Ach so, der Kartenautomat wird ja erst nächste Woche aufgestellt. Na ja, soll er halt ein wenig warten...

**Elisabeth:** (*süffisant*) Das Gerede von Bürgerfreundlichkeit und moderner Verwaltung ist doch bloß ein Gag unseres Bürgermeisters, damit seine Wiederwahl gesichert ist. Und wieder mal am Gemeinderat vorbei.

**Gabi:** Die Nachbargemeinden Niederstetten und Weikersheim machen aber auch mit. Sogar Bieberehren ist dabei!!! Da können wir als (*betont*) Perle des oberen Taubertals doch nicht zurück stehen!

**Elisabeth:** Der Willi will doch nichts ändern, der will bloß an der Macht bleiben!

**Gabi:** Wir schaffen hochmotiviert an der Umsetzung von seinem Programm „TIK“.

**Elisabeth:** Der Name passt.

**Gabi:** Das heißt auf deutsch Teamgeist, Innovationsfreude und Kommunikationsfähigkeit. Und wenn du schon mal da bist, kannst du gleich die Einladung für's nächste Happening (*reicht ihr einen Zettel*) mit nehmen.

**Elisabeth:** Happy was?

**Gabi:** Happening. Die Sitzungen vom Gemeinderat heißen künftig so. Mit so nem neudeutschen Begriff signalisierst du Aufbruchstimmung.

**Elisabeth:** Aber es hocken doch noch die gleichen sturen Kloßköpfe drin.

**Gabi:** Heutzutage kommt's aber nicht mehr auf den Inhalt an, sondern auf die Verpackung! Deshalb heißt der Gemeinderat dann auch Task Force.

**Elisabeth:** Jetzt ist der Willi völlig durchgeknallt.

**Gabi:** (*stolz*) In Zukunft setzen wir auf den Bottum-Up-Ansatz!

**Elisabeth:** Ich weiß, was ein Bauchansatz ist! Aber was soll denn dieser Bottom-Up-Dinger sein?

**Gabi:** Das heißt, das... ähem...es liegt mir auf der Zunge...(*dann, erfreut*) dass heißt: von unten nach oben! Der kleine Mann und natürlich auch die kleine Frau dürfen mitreden!

**Elisabeth:** Das wollen wir schon die ganze Zeit, aber Willi ist resistent gegen jede unserer Ideen. Weißt du übrigens, ob er sich unsere Pläne für ein Freilandmuseum schon angeschaut hat?

**Gabi:** Mit denen hat er gestern die neue Hackschnitzelheizung in Betrieb genommen.

**Elisabeth:** Das macht mich jetzt voll betroffen. Ich muss sofort eine Fraktionssitzung einberufen (*geht ab*).

**Gabi:** (*ruft ihr hinterher*) Das heißt jetzt „Event“. (*sie steht auf, sieht dabei einen ganzen Stapel Aktenordner neben dem Schrank stehen. Nimmt einige in die Hand*) Wie kommen denn die Ordner hier raus? (*will zur Schranktür, überlegt es sich aber anders, legt die Aktenordner auf ihren Tisch*) Nur nichts überstürzen. Ich mach jetzt erst mal nen Mental-Refresh-Durchlauf. (*geht ins Chef-Zimmer*). Früher hat man dazu Pause gesagt...(ab)

### 3. Szene

*Die Tür des Aktenschrankes geht auf. Heraus kommen die Verwaltungsfachangestellte Julia und der Beamten-Anwärter Klaus. Julia macht einen normalen Eindruck, während Klaus etwas verwirrt ist. Julia hat ein Buch in der Hand. Sie ist die Tochter von Willi.*

**Julia:** (*grinst*) Weißt du jetzt, was ein Verwaltungs-Akt ist?

**Klaus:** Äh...nicht direkt...

**Julia** (*doziert aus dem Buch*) Als Verwaltungsakt wird jede Verfügung, Entscheidung oder andere hoheitliche Maßnahme bezeichnet, die eine Behörde zur Regelung eines Einzelfalles auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts trifft und die auf unmittelbare Rechtswirkung nach außen gerichtet ist.

**Klaus:** (*verwirrt*) Den Text kenn ich schon, aber wie du den grade interpretiert hast...das war... na ja...arg modern. Mir ist immer noch ganz schwindlig.

**Julia:** Oh, ich hab grad festgestellt, dass ich doch noch nicht alles habe. Mir fehlt der Text über den elektronischen Verwaltungsakt.

**Klaus:** Ich halt aber nix von (*ziert sich*) Cyber Sex.

**Julia:** Du solltest dich mit mir gut stellen. Ich hab schließlich einen kurzen Draht zu deinem Chef!

**Klaus:** Ich hab aber keine Zeit...ich soll mir doch eine neue Steuer ausdenken. Weil der Einstieg ins moderne Dienstleistungszeitalter ist nicht billig... vor allem für die Leute. Gugg, was ich mir ausgedacht hab (*holt Blatt aus der Tasche*): Im Hinblick auf die mit der Modernisierung unserer Verwaltung gestiegenen Kosten müssen wir unsere Dienstleistungspreise zum 1. März wie folgt anheben: Leichte Antworten 3 Euro, Antworten, bei denen man denken muss 7 Euro, ehrliche Antworten 12 Euro.

**Julia:** Wenn du auf anderen Gebieten auch so eine Fantasie hättest!

**Klaus:** Es kommt aber noch besser: Antworten auf blöde und unnötige Fragen: 20 Euro!  
*Da kommt Matthias wieder herein.*

**Matthias:** Entschuldigung, ich find den Kartenautomaten nicht. Können Sie mir sagen, wo der steht?

**Julia:** Was macht jetzt diese Frage?

**Klaus:** 20 Euro. Weil wir doch noch gar keinen haben.

**Julia:** Gehen Sie bitte erst auf die Stadtkasse und zahlen die 20 Euro, vielleicht steht bis dahin der Automat.

**Matthias:** Und wo ist die?

*Julia und Klaus sehen sich an, grinsen.*

**Julia:** Jetzt macht's 27 Euro.

**Klaus:** Zweiter Stock, geradeaus, zweite Tür links.

*Matthias geht geknickt hinaus.*

*Julia öffnet die Tür und zieht den sich etwas sträubenden Klaus hinein und zieht die Tür von innen zu).*

**Gabi:** (*kommt vom Chefzimmer*) Hat da nicht jemand geredet?...

*Da kommt von draußen Julius, der leicht vergessliche Stief-Vater von Gabi herein. Er ist top angezogen, tritt forsch auf, sieht noch jung aus. Er ist erst Mitte/Ende 60, Witwer und war erst vor einigen Wochen in ein Seniorenheim eingezogen. Jetzt lebt er vorübergehend bei seiner Tochter...Es wird nicht richtig deutlich, ob Julius wirklich so vergesslich ist wie er tut, oder ob es auch eine Art Taktik des gewieften Seniors ist.*

**Gabi:** Papa, was machst du denn da?

**Julius:** Mir war langweilig zuhause. Und nachdem ich dein Arbeitszimmer zum vierten Mal umgeräumt hatte...

**Gabi:** Du hast was????

**Julius:** Du hattest doch kein System dahinter. Und nun dachte ich, dass ich dir *hier* etwas zur Hand gehen könnte.

**Gabi:** Oh Gott, bloß das nicht. Ist schon schlimm genug, dass du aus dem Altersheim geflogen bist, weil du die Buchhaltung völlig durcheinander gebracht hast...

**Julius:** Die hatten keine Ahnung!

**Gabi:** Ja... **nach** deiner Säuberungs-Aktion!

**Julius:** Da musste mal dringend entrümpelt werden. Und hier, in deiner Bank...

**Gabi:** Ich schaff auf dem Bürgermeister-Amt.

**Julius:** Nicht mehr auf der Bank?

**Gabi:** Ich hab noch nie auf ner Bank geschafft.

**Julius:** Wo sind denn eure Akten?

**Gabi:** Im Schrank!

**Julius:** So, und warum liegen dann hier welche rum? Da muss dringend Ordnung geschaffen werden (*will zum Schrank*).

**Gabi:** Aber nicht von dir!

**Julius:** Du kennst meine Fähigkeiten!!

**Gabi:** Ebenb! (*überlegt kurz*) Also gut, du kannst erst mal hier bleiben. Sonst bringst du zuhause noch mehr durcheinander. Aber nächste Woche suchen wir ein neues Altersheim für dich. Am besten, wir stellen dir gleich nen neuen Pass aus, weil dich mit deinem richtigen Namen ja eh niemand mehr nimmt!

**Julius:** Aber so lange kann ich doch hier den Laden schmeißen. (*will wieder an den Aktenschrank*).

**Gabi:** Wenn du nicht hörst, bind ich dich dort an!

**Julius:** (*grinst*) Aber lass bitte etwas Seil, damit ich wenigstens an den Aktenschrank komme... Musst du eigentlich nichts arbeiten auf der Bank?

**Gabi:** (*seufzt schwer*) Manchmoäl weiß ich wirklich nicht, ob du so vergesslich bist oder ob du nur so tust!

**Julius:** Hab ich glatt vergessen (*lacht*).

**Gabi:** Ich muss mal schnell für kleine Mädchen. Du wartest hier. Und verhalt dich ruhig!!!

#### 4. Szene

*Gabi geht hinaus. Julius bleibt zuerst wie angewurzelt stehen. Er wartet eine kurze Zeitspanne.*

**Julius:** (*verschmitzt, man muss Zweifel haben, ob er spielt oder wirklich vergesslich ist*) Was hat sie nochmal gesagt? Wer rastet, der rostet! Also frisch ans Werk.

*Julius geht zum Schrank und öffnet die Tür. Nacheinander kommen Julia und Klaus heraus. Julius wundert sich nicht weiter.*

**Julius:** Aha, hier wird schon gearbeitet.

**Julia:** Bitte verraten Sie uns nicht.

**Klaus:** Wir haben bloß den Verwaltungsakt gesucht...den Text mein ich, den über denn neuene elektrischen...

**Julius:** Jetzt haltet erst mal den Rand und helft mit ausmisten.

*Julius nimmt einen nach dem anderen Aktenordner und stapelt ihn abwechselnd Julia und Klaus in die Arme. Die Stapel werden schnell höher.*

**Julius:** Sehr ihr, das geht doch ruckzuck.

**Julia:** Und was sollen wir jetzt damit machen?

**Julius:** In den Schredder damit.

**Klaus:** Aber...

**Julius:** Ist doch alles altes Zeug.

**Julia:** Wer sind Sie überhaupt?

**Julius:** Der Revisor!

*Da kommt Gabi zurück. Sie schreit auf, als sie die drei sieht.*

**Gabi:** Papa!

**Julius:** Die beiden jungen Leute waren so nett und haben mir geholfen.

**Gabi:** Räumt die Ordner sofort wieder da rein! Oder nein, ich muss sowieso ausmisten.

*Julius ist eingeschnappt.*

**Julius:** Wenn man meine Hilfe nicht braucht...

**Gabi:** Du gehst jetzt ins Erdgeschoss und stellst dich beim Herrn Schneider vor (*zum Publikum:*) Der eingebildete Lackaffe hat s nicht besser verdient. (*dann, wieder zu Julius:*)

Der soll dir Arbeit geben.

**Julius:** Nun gut.

**Gabi:** (*zu Julia und Klaus*) Zeigt ihr ihm den Weg?

*Die beiden nicken und nehmen Julius in die Zange. Gabi nimmt sich eine Banane und beschäftigt sich halbherzig mit dem Schrank und achtet nicht mehr auf die drei.*

**Klaus:** Beim Herrn Schneider im Bauamt können Sie sich die Baupläne anschauen.

**Julius** (*beim Hinausgehen*): Anschauen? Dem helfen wir mal ein wenig bei der Planung! (*alle drei ab*)

## 5. Szene

*Gabi hat derweil Ordnung im Schrank geschafft. Da kommt Willi herein. Ihm folgt Bauhofmitarbeiter Hans in voller Montur. Hans ist von der gemütlichen Art. Ihn bringt nichts so schnell durcheinander. Er trägt eine Videokamera (Attrape?) bei sich und einen Werkzeugkoffer.*

**Willi:** Gabi, das Würstchen aus der Finanzabteilung schwänzelt mir zu arg um meine Tochter rum. Sie sind mir dafür verantwortlich, dass nichts passiert..

**Gabi:** Das fällt aber nicht in meine Zuständigkeit.

**Willi:** Ein bisschen mehr Flexibilität würde Ihnen nicht schaden.

**Gabi:** Soll ich den Milchbubi vielleicht selber anbaggern?

**Willi:** Wie Sie das anstellen, ist mir egal! (*tätschelt sie*). So, Hans, wo sollen wir das Ding aufhängen?

**Hans:** Ich bin doch kein Kameramann.

**Willi:** Auch Sie müssen flexibler werden! Sonst funktioniert das nicht mit der modernen Verwaltung. Wie heißt unser Wahlspruch?

**Gabi** (*in Positur*) Teamgeist, Innovationsfreude, Kommunikationsfähigkeit.

**Willi:** Und das heißt in der Praxis?

**Gabi:** Teamgeist: wir kochen Kaffee, Sie trinken ihn.

**Willi:** Richtig.

**Gabi:** Innovationsfreude: Sie denken sich etwas aus, und wir müssen es umsetzen.

**Willi:** Genau.

**Gabi:** Kommunikationsfähigkeit: Sie reiden, wir hören zu.

**Willi:** Bestens.

**Hans:** (*davon völlig unbeeindruckt*) Und wohin jetzt mit dem Ding?

*Matthias tritt ein. Schüchtern wie vorhin.*

**Matthias:** Ich hab jetzt meine 27 Euro bezahlt und möchte endlich...

*Keiner beachtet ihn. Willi redet einfach weiter.*

**Willi:** Wir wollen Transparenz, Offenheit. Die Bürger sollen wissen, warum was im Rathaus entschieden wird.

**Gabi:** Das wissen wir ja selber nicht.

**Matthias:** Ich hab nur eine Frage...

**Gabi:** (*unwirsch*) Der schon wieder. Jetzt nicht! Und nachher auch nicht gleich!

**Willi** (*beachtet Matthias gar nicht*). Und deswegen lassen wir uns zwei Stunden lang am Tag filmen, die Leute können dann ein Video kaufen und sind bestens informiert. (*während seines Monologs prüft er, wie er den Schreibtisch mit Gabi am besten ins Blickfeld der Kamera kriegt*)

**Gabi:** Meinen Sie, das interessiert jemand, wenn ich meine Fingernägel maniküre?

**Willi:** (*geht nicht darauf ein*) Bürgernähe ist die Zukunft! Wir sind die Speerspitze der Bürger-Bewegung.

**Hans:** Woäss sell i'n etz mit dem Ding mache?

**Matthias:** Dann komm ich eben später wieder (*geht frustriert ab*)

## 6. Szene

**Willi:** Da! (*deutet an die linke Wand. Dort müsste schon eine Vorrichtung vorbereitet sein, so dass Hans nur noch pro forma etwas herum zimmern muss, bis die Kamera hängt*).

*Während Hans nun auf einen Stuhl steigt und die Kamera befestigt, sitzt Gabi am Schreibtisch, Willi stellt sich neben sie und schaut in Richtung Kamera.*

**Hans:** Da lernt man Straßenwart, und dann sowas. Sowas nein. Also nein.

**Willi:** (*zu Gabi*) Und jetzt mal lachen.

**Gabi** (*verunsichert*): Hä?

**Willi:** (*verzieht das Gesicht zu einer künstlichen Grimasse*). So, ganz locker.

*Gabi grinst gequält.*

**Willi:** Und jetzt noch irgendwas tun.

**Gabi:** Wie tut man (*betont*) irgendwas?

**Willi:** Machen Sie das, was Sie am beste können.

**Gabi:** Über die Kollegen herziehen?

**Willi:** Herrschaft nein! Sie sollen etwas tun und dabei freundlich in die Kamera schauen.

**Gabi:** (*grinst blöd*) So?

**Willi:** Nehmen Sie mal den Telefonhörer in die Hand.

**Gabi:** Wie?

**Willi** (*wird ungehalten*) So wie immer.

**Gabi:** So (*hält den Hörer sehr theatralisch*)?

**Willi:** Geht's nicht ein bissle lockerer? So (*demonstriert es stocksteif*) Und's lächeln nicht vergessen! (*grinst gequält*)

**Gabi:** Aber reden muss ich nicht auch noch, oder?

**Willi:** (*schreit*) Ja Himmelerwin!! Hans, machen Sie der Gabi mal vor, wie man entspannt lächelt und gleichzeitig freundlich telefoniert!

*Hans schaut verdutzt. Er ist gerade fertig mit der Kamera.*

**Hans:** Ich?

**Willi** (*mühsam beherrscht*) Sie wissen doch sicher, was ein Telefon ist.

**Hans:** Hm.

**Willi:** Na also.

*Gabi steht auf, Hans setzt sich umständlich. Nimmt den Hörer. Steif. Willi schaut sich das Ganze höchst angespannt an, er kocht. Hans ist völlig verunsichert.*

**Willi:** Sagen Sie etwas!

**Hans:** Etwas.

**Willi:** Sie sollen nicht „etwas“ sagen, sondern **etwas**.

**Hans** (*überlegt kurz, ganz leise*): Etwas...

**Willi** (*explodiert*): Wollt ihr mich alle verarschen? Waren denn die ganzen Seminare umsonst?

**Gabi:** Also Chef, vor der Kamera können Sie nicht so rumschreien! Was sollen da die Bürger von Ihnen denken?

**Willi:** Das ist mir schei.....(*er hält inne*). Hans, sofort runter mit der Kamera!

**Gabi:** Ach Chef, so schlecht ist die Idee gar nicht. Ich würd sie hängen lasse und wir bemühen uns auch ganz arg, dass alles klappt!

**Willi:** Von mir aus. Und Sie üben weiter! Zwei Wochen haben wir noch Zeit. Der Prüfer hat sich für Anfang März angekündigt. Bis dahin muss alles sitzen.

**Hans:** Was, Chef?

**Willi** (*grummelt kurz, geht aber dann in sein Zimmer*): Und jetzt will ich nicht mehr gestört werden (*hinein*)

**Gabi:** (*grinst*) So lang wie die Kamera läuft, haben wir schon mal Ruhe vor dem Schdriizer (Schleifer).

**Hans:** Stimmt.

**Gabi:** Wie sieht es so aus? (*hält den Telefonhörer gezwungen hin, grinst gequält*)

**Hans:** Als ob du aufs Klo müsstest.

**Gabi:** (*knallt den Hörer hin*) Es ist ein Rieseunterschied, ob du telefonierst oder nur so tust, als ob du telefonierst! Stell dir vor, du müsstest, statt eine Banane zu essen, nur so tun, als ob du eine Banane isst!

**Hans:** Icg mag keine Bananen.

**Gabi:** Probier! (*sie holt eine Banane raus, reicht sie ihm*).

*Hans schaut die Banane unsicher an.*

**Hans:** Und jetzt?

**Gabi:** Jetzt isst du die Banane, tust aber nur so, als ob du sie isst.

**Hans:** Das ist mir zu hoch.

**Gabi:** Merkst was? Schau: so! (*sie schält die Banane theatralisch, will reinbeißen, überlegt sich dann, wie es am besten geht, hält inne...*) Mist, ich verkrampf. Wenn ich anfang, drüber nachzudenken, wie ich die Banane richtig essen soll, geht nix mehr.

**Hans:** Irgendwie spinnen zurzeit alle. Unser guter alter Bauhof heißt jetzt interkommunale schnelle Einsatztruppe. Und ich bin nicht mehr der Müller Hans, ich bin jetzt Commander.

**Gabi:** Glaub bloß nicht, dass euch im Bauhof das nicht auch betrifft.

**Hans:** Soll ich mich vielleicht jetzt immer blöd grinsend in meinen Unimog setzen? Die Dienstleistungsgesellschaft hat ihre Grenzen!

## 7. Szene

*Da geht die Tür auf und Josef Schneider aus dem Bauamt kommt hereingeschossen. Er ist Typ Beißzange/Lackaffe/aalglatt.*

**Josef:** Wer hat mir diesen Irren geschickt?

**Gabi:** Lächeln, Herr Meyer, Sie werden gefilmt (*deutet auf die Kamera*).

**Josef:** Er sagte, er wolle bei mir Ordnung schaffen! Bei mir! Wenn Ordnung einen Männernamen hätte, würde sie Josef heißen. Ich muss zum Chef!

**Gabi:** Der hat ne wichtige Besprechung.

**Josef:** Für mich hat er immer Zeit! (*geht einfach nach kurzem Anklopfen hinein*).

**Hans:** Oh ho...alter Schleimbolzen.

**Gabi:** Mit dem darf man sich's nicht verscherzen. Der hat beim Chef nen Staa im Brett.

**Hans:** Kein Wunder, der kriecht ihm ja auch jeden Tag in Arsch.

**Gabi:** Denk dran, wir werden gefilmt!

**Hans:** A wa, ich hab doch noch gar keine Cassette rein. Mein Auftrag hieß: das Ding aufhängen. Und das Ding hängt.

**Gabi:** Kennst du den: Treffen sich zwei Mitarbeiter im Magen ihres Chefs. Fragt der eine: was ist mit dir passiert? Sagt der: Der Chef hat mich gefressen. Und wie bist du hierher gekommen? Sagt der andere: Ich hab's von der anderen Seite probiert!

*Da kommt Julius zur Tür herein.*

**Julius:** Gabilein, hast du so nen gschniegelten Lackaffen gesehen? Heißt..äh...

**Gabi:** Schneider.

**Julius:** Genau. Schätzt die langjährige Erfahrung eines hoch dekorierten Buchhalters nicht!

**Hans:** Wer ist n das?

**Gabi:** Das ist mein Stiefvater. Der zweite Mann quasi von meiner Mama.

**Hans:** Ich könnte jemand brauchen, der mir hilft.

**Julius:** Na also! Wollte schon immer mal in einer Bank tätig sein.

*Hans blickt verdutzt, Gabi winkt ab.*

**Gabi:** Nimm ihn mit...aber lass ihn nicht aus den Augen!

*Die beiden Männer gehen ab, ihnen entgegen kommt Julia.*

**Julia:** Dein Alter ist echt klasse. Wie der den Schneider aufgemischt hat!

**Gabi:** Der beschwert sich grade schon bei deinem Alten.

**Julia:** Ich werd ein gutes Wort für ihn einlegen. Mal was anderes: wir sollten eine Mobbing-Beauftragte einführen.

**Gabi:** Hä?

**Julia:** Damit solche Typen wie der Schneider mal eine vor den Latz kriegen. Wie der die Leute schikaniert.

**Gabi:** Er hat aber bei deinem Alten einen Stein im Brett.

**Julia:** Ich bin dafür, dass du unsere Mobbing-Beauftragte wirst. Eine freundliche, offene Verwaltung muss sich auch zu diesem Thema bekennen.

**Gabi:** Aber ich kann doch gar nicht mobben.

**Julia:** Du sollst ja auch nicht mobben, sondern Mobbing-Opfern helfen.

**Gabi:** Aber wenn ich doch gar nicht weiß, was Mobbing ist, merk ich doch gar nicht, wenn jemand gemobbt wird.

**Julia:** Unter Mobben fällt zum Beispiel, wenn du Aufgaben zu erledigen hast, denen du nicht gewachsen bist.

**Gabi:** Dann wird unser Chef ja jeden Tag gemobbt...

*Die beiden lachen.*

*Da kommt Josef wieder aus dem Chefzimmer heraus. Er wirkt sichtlich zufrieden, wie ein Geheimnisträger, der sich dem normalen Fußvolk weit überlegen fühlt. Gabi und Julia grinsen sich an.*

**Josef:** Was grinst ihr so blöd?

**Gabi:** Wegen der Kamera. Wo wir doch jetzt gefilmt werden.

**Josef:** (*eitell*) Oh. Ja, also, hm, ich bin Josef Friedrich Anton Schneider. Ich arbeite seit 25 Jahren in verantwortungsvoller Position im Bauamt der Stadt und bin die rechte Hand des Chefs.

**Gabi:** Ach übrigens, es ist gar keine Cassette drin.

**Josef:** Weibervolk! (*geht ab*)

**Willi** (*kommt heraus, barsch zu seiner Tochter*): Hast du nix zu tun?

**Gabi** (*deutet auf Kamera, sachte*): Herr Bürgermeister....

*Willi wird sofort freundlicher im Ton.*

**Willi:** Ich hab gleich eine außerordentliche Task Force Besprechung.

**Julia:** Wenn wir bei diesem Wettbewerb etwas gewinnen wollen, musst du erst mal die Frauenquote erfüllen!

**Willi:** Die wird doch teilweise sogar übererfüllt!

**Gabi:** Das ist mir neu!

**Willi:** Schaut euch doch die Reinigungskolonnen an!!

*Willi geht ab.*

**Gabi:** (*rennt plötzlich zur Tür, Willi hinterher rufend*) Und nicht vergessen, Chef: heut abend die Feier der Jagdgenossenschaft!

**Willi:** (*kehrt zurück, rumpelt mit Gabi fast zusammen*) Wo bin ich heut abend?

**Gabi:** Jagdgenossenschaft. Große Feier mit Stadtkapelle und so. Sie halten die Festrede.

**Willi:** Wird das wieder langweilig.

**Gabi:** Chef (*Blick zur Kamera*)

**Willi:** Das wird rausgeschnitten! (*ab*)

**Julia:** Dann kann mich Klaus ja heute abend besuchen...

**Gabi:** Vorsicht, dein Vater hat was gegen Klaus-die-Maus.

**Julia:** Ich will den doch nicht heiraten. Aber süß ist er schon. Zum Üben gerade richtig. Und außerdem macht er, was ich will.

**Gabi:** Wie in jeder gut funktionierenden Beziehung.

## V O R H A N G

### 2. Akt

#### 1. Szene

*Gabi sitzt am Schreibtisch. Sie ist in Akten versunken. Da klopft es draußen.*

**Gabi:** (*mürrisch*) Moment.

*Da kommt Hans zur Tür herein.*

**Hans:** Also, wenn ich schon mit dir übe, dann musst du dich auch anstrengen.

**Gabi:** Ich hab mich angestrengt.

*Hans schüttelt den Kopf, geht raus. Es klopft wieder.*

**Gabi:** (*flötet überfreundlich*) Ja, bitte, herein, ich bin die Gabi Fröhlich, was kann ich für Sie tun? (*dann stöhnt sie angenervt*).

**Hans:** (*kommt herein*) Der Text war falsch. Du sollst sagen.....

**Gabi:** (*unterbricht genervt*): Entweder ich bin griedlich (schlecht drauf) und weiß meinen Text oder ich bin schleimig und muss improvisieren. Schleimig und richtiger Text zusammen: das geht nicht.

**Hans:** Mensch, Gabi, wie hat der Chef gesagt: Nur ein zufriedener Kunde ist ein guter Kunde!

**Gabi:** Ich hör immer Kunde! Die Leute wollen doch etwas von *uns*! Wir sind doch quasi die Kunden!

*Hans hat Probleme mit dieser Logik, sagt aber nicht. Da klopft es zaghaft. Gabi verzieht mürrisch das Gesicht.*

**Gabi:** Moment!

**Hans:** (*schüttelt mahnend den Kopf*)

*Da kommt Matthias zur Tür herein. Wieder sehr zurückhaltend.*

**Matthias:** Grüss Gott.

**Gabi:** Was will denn der schon wieder?

**Hans:** Dein Wochenende war wohl nix?

**Gabi:** Mein Vater ging mir auf den Sack. Ständig hat er Sachen umgeräumt. Außerdem hat der Chef miese Laune. Und wer muss es ausbaden?

**Matthias:** Ich würd ja eine Karte abreißen, aber der Automat klemmt.

*Keiner beachtet ihn.*

**Hans:** (*zu Gabi*) Hast du deinen Vadder nicht mitgebracht? (*verschwörerisch*) Er wollte einen selber gebrannten Schnaps mitbringen.

**Gabi:** Wenn er das gewollt hat, hat ers bestimmt vergessen. Aber auch wenn err *wollte*: Er könnte gar nicht kommen. Ich hab ihn nämlich zu seiner und meiner Sicherheit zuhause eingesperrt. (*sie hält ihm triumphierend den Haus-Schlüssel hin*).

**Hans:** Also sowas. Also nein.

**Matthias:** Falls ich gerade ungelegen komm...

*Wird wieder nicht beachtet.*

**Gabi:** Ich will bloß meinen Job nicht verlieren.

**Matthias:** Dann komm ich halt später wieder (*geht ab*)

**Gabi:** (*ihm hinterher rufend*) Tür zu!!

**Hans:** Der Chef sagt doch selber immer, wir wollen ein offenes Rathaus.

**Gabi:** Ich vertrag das offene Klima aber nicht!

*Drinnen hört man Willi am Telefon laut schimpfen.*

**Gabi:** Von wegen kundenfreundlich!

**Hans:** Also, noch mal (*er geht raus, klopft*).

**Gabi:** (*leicht mürrisch*) Moment! (*merkt es selber, dass sie es nicht freundlich schafft, ist frustriert*) Ach shit!

*Hans kommt zaghaft herein.*

**Gabi:** (*frustriert*) Ich hab keinen Bock mehr.

**Hans:** Nein, dein Text war anders. Und falls dein Vater doch noch kommen sollte, schickst ihn bei mir vorbei (*geht ab*).

**Gabi:** Er kommt nicht! (*den nächsten Satz hört Hans nicht mehr*) Höchstens, er reißt den Heizkörper raus, an den ich ihn gekettet hab...(zum Publikum) Nicht dass Sie denken, ich wär herzlos. Immerhin hab ich ihm ein Glas Wasser und ein paar seiner Lieblings-Salzstangen hingestellt. Und's Handy. Aber das kann er nicht bedienen...

*Da klopft es.*

**Gabi:** (*will schon maulen, überlegt es sich dann anders*) Ja bitte schön, kommen Sie doch herein...

*Julius kommt herein. Gabi fällt vor Schreck fast um.*

**Gabi:** Du???

**Julius:** Da staunst du, gell?

**Gabi:** U...und d...der Heizkörper?

**Julius:** Wer?

**Gabi:** (*sie ist aufgeregt, würde ihn am liebsten verschwinden lassen*) Sag mal, wie hast du dich losgemacht?

*Julius hat eine alte Aktentasche dabei.*

**Julius:** Erst wollte ich ja dich anrufen. Aber deine Nummer fiel mir nicht mehr ein.

**Gabi:** Du kannst mit einem Handy umgehen?

**Julius:** Ich bin vielleicht vergesslich, aber nicht blöd!

**Gabi:** Aber wer hat dich losgemacht?

**Julius:** Mir fiel nur eine dreistellige Nummer ein.

**Gabi:** (*horcht an der Tür zu Willis Büro*) Dreistellig? Du wirst doch nicht (*ihr dämmert es*).

**Julius:** Die Quersumme war 2.

**Gabi:** (*erschrocken*) 1 – 1 – 0.

**Julius:** Genau. Da war ein freundlicher Herr dran, der hat dann ein Sonderkommando geschickt.

**Gabi:** (*erbleicht*) Sonderkommando?

**Julius:** Na, ich wusste doch nicht mehr genau, ob ich ein Entführungsoffer war und wollte kein Risiko eingehen...

**Gabi:** Dann haben dich also die Bulle befreit...

## 2. Szene

**Willi** (*von drinnen, wütend*): Gabi! Gabi!!

*Gabi erschrickt.*

**Gabi:** Du musst verschwinden, und zwar zackich! (*kurzes Überlegen*) Schnell, in den Schrank!

**Willi:** (*noch lauter*) Fräulein Fröhlich!!!!

*Es dauert eine weitere Sekunde, da erscheint Willi wütend in der Tür. Er hat verschiedene Zettel dabei. Julius ist im Schrank verschwunden.*

**Willi:** (*genervt*) Hocken Sie auf Ihren Ohren?

**Gabi:** t'schuldigung.

**Willi:** Ich glaube, ich muss andere Seite aufziehen!

**Gabi:** Dann geh ich zur Mobbing-Expertin.

**Willi:** Hier schießt der Chef noch persönlich zuammen! Und jetzt zu was Wichtigem: Das ist der Pressespiegel: Niederschmetternd! Letzte Woche sind über Niederstetten (Nachbargemeinde) 14 Meldunge erschienen, über Weikersheim 11 und sogar der Sparkassendirektor hat's auf acht gebracht! Und wir?? Auf lumpige zwei: eine über einen Falschparker, eine über ne Unfallflucht!!

**Gabi:** Ach Chef, wir haben das doch gar nicht nötig. Wir überzeugen durch Leistung!

**Willi:** Zum Thema Leistung komm ich auch noch. Trommeln Sie sofort die Mannschaft zusammen! Ich hab nämlich erschreckende Nachrichten: Laut Aufsichtsbehörde produzieren wir unsere Leistunge viel zu teuer. Bei uns kostet die Herstellung von einer amtlich beglaubigten Kopie 12 Euro und 56 Cent! In Niederstetten sind's nur 4 Euro 12 Cent. Wenn das rauskommt...

**Gabi:** ..ist Ihre Wiederwahl in Gefahr.

**Willi:** Da ist übrigens ein Scheck über 200 Euro. Die sind eigentlich für die Stadtkapelle. Aber jetzt haben die am Freitag so gefressen und gesoffen, dass ich entschieden habe, das Geld zu verrechnen. Sie passen drauf auf!

**Gabi:** Das wird aber Ärger geben.

**Willi:** Ärger hab ich eh schon genug. Gestern abend erst. Da war ich noch im „Hirschen“ und bin da mit so ner drei moäl gescheiten Trulla in Streit geraten. Das war so ne Emanze, so ne emanzipatorische. Hat die mich vielleicht aufgeregt. Na ja egal, jetzt trommlen Sie die Mannschaft zusammen. Aber zackich (*geht hinein*)

**Gabi:** Macht der nen Stress. (*holt eine Banane aus Tasche*)

*Sie beißt hinein. Da klingelt das Telefon. In der folgenden Szene hört man Gabis Stimme, die sich quasi einen Dialog liefert, während Gabi selber auf der Bühne dazu nur die Mimik und Gestik beisteuert. Das Telefon klingelt weiter. Sollte man diese Szene technisch nicht umsetzen können, lässt man sie einfach weg.*

**Stimme 1:** Geh ran.

**Stimme 2:** Erst wird aufgegessen!

**Stimme 1:** Vielleicht ist es aber etwas wichtiges.

**Stimme 2:** Was könnte so wichtig sein, dass du diese gute Banane dafür runter würgst?

**Stimme 1:** Es ist deine Pflicht!

**Stimme 2:** Du bist voll gestresst und brauchst ne Auszeit.

**Stimme 1:** Halt du doch mal die Klappe!

**Stimme 2:** Ich bin die, die's gut mit dir meint.

**Stimme 1:** Hier spricht dein Pflichtgefühl. Leg die Banane weg und greif zum Hörer.

**Stimme 2:** Und hier spricht dein *Lust*gefühl! Iss erst die Banane auf und mach ein Bäucherchen.

*Gabi verhält sich dem Dialog entsprechend. Das Telefon klingelt noch. Gabi hat die Banane nun aufgegessen, schluckt noch mal, greift zum Hörer.*

**Gabi:** Ja? – aufgelegt. Keine Geduld, die Leute! (*drückt auf einen Knopf an ihrem Telefon, herzlicher Ton*) Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hier ist eure Gabi **n**och-Fröhlich und möchte euch allerherzlichst in die immer offene Kommandozentrale einladen. Sozusagen zu einem Spontan-Happening unter Führung unseres allseits geschätzten obersten Bürgers. (*dann, harter Ton*): also zackich! Der Chef hat miese Laune!

*Es klingelt erneut. Gabi nimmt ab. Lächelt gequält in Richtung Kamera.*

**Gabi:** Bürgermeisteramt, Vorzimmer des Bürgermeisters, Sie sprechen mit Gabi Fröhlich. *Gabi hört kurz. Sie wird bleich. Stammelt aufgeregt ein paar mal „ja“ und „nein“ in den Hörer. Dann stürmt sie „Chef“ schreiend ins Chefzimmer. Julius öffnet die Schranktür.*

**Julius:** Das Kind sollte sich mehr schonen.

*Da kommen Willi und Gabi wieder heraus. Auch Willi ist aufgeregt.*

**Willi:** Und Sie haben sich nicht verhört?

**Gabi:** Sie hat gesagt, dass sie in allernächster Zeit bei uns aufkreuzt.

**Willi:** Eine Frau war's?

**Gabi:** Und die hat nen resoluten Eindruck gemacht. Gott oh Gott, bin ich aufgeregt.

**Julius:** Kann ich vielleicht helfen?

**Willi:** Der hat mir grade noch gefehlt. Gabi, fort mit dem!

**Gabi:** Papa, Abmarsch!

*Julius reagiert nicht.*

**Willi:** Wir müssen jetzt noch ä mal alles genau durchspielen! Wenn die Testerin kommt und irgend etwas schief läuft, dann können wir alles vergessen!

**Gabi:** (*fast ein wenig weinerlich*) Ich bin so aufgeregt. Ich kann meinen Text nicht mehr. Mirr wird schlecht.

**Julius:** Soll ich dir Baldrian besorgen?

**Willi:** Raus!

*Julius zieht beleidigt von dannen.*

**Gabi:** Ich müsste noch schnell zum Friseur...und die Nägel lackieren.

**Willi:** Wir wollen keinen Schönheitspreis gewinnen! Wir wollen eine schlanke Verwaltung darstellen!

**Gabis:** (*zu sich*) Dann sollten wir beim Chef anfangen! (*dieser Satz geht nur, wenn der Bürgermeister etwas kräftiger gebaut sein sollte*)

**Willi:** Und wo kriegen wir so schnell so einen, äh, so einen äh, Kunden her...einen präparierten natürlich.

**Gabi:** Ich wüsste vielleicht einen. Der ist zwar nicht präpariert, aber pflegeleicht.

**Willi:** Dann her mit, und die anderen alle zusammentrommeln!

*Gabi rennt hinaus. Willi stellt ich in Positur. Räuspert sich. Dann legt er los*

**Willi:** Durch den Aufbau einer tatsächlichen Kundenbeziehung besteht die Möglichkeit, die Politikverdrossenheit unserer Bürger abzubauen und der schwindenden Legitimation der öffentlichen Verwaltung entgegenzuwirken – gott, hoffentli freecht mi' näemer, woäss des haast – (*dann, wieder forsch weiter*) Kritische Faktoren wie streng hierarchische und starre Strukturen oder die Frage, wer überhaupt Kunde öffentlicher Verwaltungen ist, sollten nach meiner Ansicht nicht Hemmschuh, sondern Indikator für die Notwendigkeit der Einführung eines systematischen Customer Relationship Management (*eventuell falsch ausgesprochen*) sein. Scheiß Englisch! Wer den Satz erfunden hat, gehört erschossen! Aber es hört sich gut an!

### 3. Szene

*Da kommt Gabi mit Matthias zurück, der sich etwas sträubt. Von nun an reden alle Verwaltungsleute nicht mehr normal, sondern übertrieben freundlich und bedeutungsvoll mit überzogener Betonung (wenn jemand die Werbung für die Seitenbacher-Müsli kennt: in diese Richtung, künstlich-betont)*

**Willi:** Da ist ja ein Kunde – oho.

**Gabi:** Und was für ein netter, man glaubt es nicht.

*Matthias ist verwirrt, sagt zunächst nichts.*

**Willi:** Wie können wir ihm wohl weiterhelfen?

*Da kommen Josef und Julia hereingestürmt.*

**Josef:** Ein Kunde, wie wunderbar.

**Matthias:** Ich hab eigentlich bloß...

**Julia:** Doch nicht so bescheiden, junger Mann.

**Willi:** So lasset ihn sich doch setzen!

**Gabi:** Wohin denn, oh Chef?

**Matthias:** Ich steh ganz gern.

**Willi:** (*nachdrücklich*) Er will sich bestimmt setzen!! (*drückt Matthias nieder auf Gabis Stuhl*)

**Gabi:** (*unterdrückt*) Das ist fei mein Stuhl!

**Josef:** (*wieder im übertriebenen Stil*) Das ist doch jetzt wohl e-ga-hal.

**Gabi:** Mir a-ha-ber ni-hicht!

**Julia:** (*etwas leiser, normal gesprochen zu Willi*) Spätetestens jetzt müsste er sich doch bedanken, der Typ!

**Willi:** Das ist typisch für diese Leute, kriegen die Gosche nicht auf! Und wir sollen dann wissen, was sie wollen!

**Josef:** (*sieht eine auf Gabis Schreibtisch liegende Banane*) Er hat sicher Lust auf etwas Vitamine.

**Gabi:** Das ist fei meine!

**Josef:** Das ist doch jetzt wirklich e-ga-hal...

*Josef steckt dem verduztten Matthias die Banane in den Mund. Gabi ist sichtbar wütend. Sie blickt auf Josefs Jacke und sieht einen Kugelschreiber. Sie zieht ihn aus Josefs Jackentasche.*

**Gabi:** Eine kleine Aufmerksamkeit unseres Amtes (*reicht Matthias den Stift*)

**Josef:** Das ist aber meiner!

**Gabi** (*frech grinsend*): Das ist doch jetzt wohl eg-a-hal...

*Matthias will aufstehen, aber er wird von Willi wieder in den Stuhl gedrückt.*

**Gabi:** Kennt er denn schon unsere Sehenswürdigkeiten?

**Josef:** Wir haben in Craintal (*Stadtteil*) preiswertes Bauland, aha!

**Willi:** Der Kerl isz vielleicht schoufel (*ungehobelt*)! Der meint wohl, wir sind Hellseher! (*dann, wieder übetriebener Ton*) so will er sich denn bestimmt wieder seines Weges machen! (*zieht Matthias mit sanfter Gewalt hoch*) und beehre er uns bald wieder! (*schiebt ihn zur Tür hinaus*).

*Als Matthias weg ist, fallen alle erleichtert in sich zusammen.*

**Gabi:** Ist das anstrengend.

**Willi:** Hat doch ganz gut funktioniert. Der hat vor lauter Begeisterung vergessen, was er wollte.

**Julia:** Chef, ich hab nen Vorschlag.

**Willi:** Jetzt red ich! (*Stimme wird bedrohlich*) Ich hab eigentlich gedacht, Sie haben den Zweck von TIK kapiert!

**Josef:** Haben wir doch.

**Willi:** Nix habt ihr. Da (*deutet auf Zettel*) das war doch eine ganz einfache Frage: „Was ist der Bürger zuallererst?“ Und dann solche Antworten: „ein notwendiges Übel“. Oder: „unsere Melkkuh“, oder: „Eine Kreatur, die nur durch die Bürokratie gebändigt werden kann“.

**Julia:** Nett formuliert.

**Willi:** ist aber (*laut*) falsch!!!!!!!!!!

**Josef:** (*schleimig*) Richtig muss es heißen: „ein Kunde, den man freundlich und kompetent zu bedienen hat“.

**Willi:** Genau! Wenigstens einer, der's blickt! Wir müssen übrigens dringend unsere Effizienz verbessern! 12,56 Euro Kosten für eine einfache Kopie und 20 Cent Einnahmen, das ist niederschmetternd.

**Julia:** Das macht pro Kopie ein Minus von 12,36 Euro. Dann sind wir in spätestens drei Monaten zahlungsunfähig!

**Josef:** Und in vier Monaten ist Wahl.

**Gabi:** Wir könnten doch den Preis für eine Kopie af 12,66 Euro anheben. Dann würden wir pro Kopie immerhin noch 10 Cent verdienen.

**Willi:** Gute Idee, aber politisch nicht durchsetzbar.

*Als Willi „gute Idee“ sagt, wirft Josef Gabi einen bösen Blick zu. Gabi grinst ihm frech ins Gesicht.*

**Julia:** Dann müssen wir eben andere Geldquellen anzapfen. Wie wär's zum Beispiel, wenn wir die Leute einmal in der Woche Bürgermeister spielen lassen würden?

**Willi:** Wie stellst du dir das denn vor?

**Julia:** Na ja, jeder darf sich für zehn Minuten auf Deinen Chefsessel hocken, das Gefühl der Herrschaft über 5000 Wähler genießen, ein wenig blöd rumglotzen und dafür dann 30 Euro lohnen.

**Josef:** Und wenn dann jemand in den Betriebsablauf eingreifen würde und zum Beispiel Beschlüsse fasst, die untragbar sind?

**Gabis:** (*zu sich*) Das wär's ja dann auch nicht anders als bisher.

**Julia:** Dann müssten wir halt vorher eine Satzung beschließen, die sowas ausschließt. Zum Beispiel eine Satzung über die Änderung der Satzung zur Aufstellung einer Satzung zur Regelung über den Umfang des Aufgabengebietes der Stadtverwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Satzung über die besonderen Umstände des kommunalen Verwaltungsbetriebes und der Satzung über die Belange eines geordneten Ablaufes des gemeindlichen Vollzugsgeschehens.

**Gabi:** Wir sollen doch aber schlanker werden und nicht noch mehr Bürokratie produzieren.

**Josef:** Auch das wär kein Problem. (*wichtigtuertisch*) Ich hab da mal intern durchgerechnet, dass wir locker auf 140 Verordnungen verzichten können.

**Willi:** Und wie das?

**Josef:** Um das hinzukriegen, bräuchten wir bloß 149 neue erlassen.

**Gabi:** Super.

**Willi:** Mir langt's jetzt erst mal. Sie gehen jetzt alle auf Ihre Positionen. Falls die Tussy auftaucht, wird die Gabi bescheid geben.

*Julia und Josef gehen ab.*

**Willi:** (*zu Gabi*) Den Scheck nicht vergessen. Der ist von staatstragender Bedeutung.

**Gabi:** Eigentlich war doch ausgemacht, dass die Kapelle den Scheck kriegt.

**Willi:** Wenn die sou u'selch (*unverschämt*) sind und für fast 700 Euro essen und trinken, dann muss man eben neu verhandeln. Mir geht's da ums Prinzip.

#### 4. Szene

*Da klopft es. Es betritt die Testerin Hannelore Wegmann den Raum. Sie ist mittleren Alters und versteht wenig Spaß. Als Willi sie als die Frau erkennt, mit der er aneinander geraten ist, erschrickt er heftig. Er dreht sich um, will sich am liebsten unsichtbar machen. Gabi ist etwas verunsichert.*

**Wegmann:** Mein Name ist Hannelore Wegmann. Ich komme vom Institut für zeitgemäßes Management im öffentlichen Dienst. Sie haben sich für unseren Wettbewerb „Die bürgerfreundlichste Kommune Deutschlands“ angemeldet.

**Gabi:** Ja, leider, ähem...ich...

**Wegmann:** Wo ist denn Ihr Bürgermeister?

*Willi kämpft mit sich, dann dreht er sich tapfer um und stellt sich Hannelore entgegen. Als sie ihn erkennt, verdüstert sich ihre Miene. Zunächst sagt sie nichts, sondern geht auf Willi zu, der wie angewurzelt stehen bleibt und beschämt halb nach unten blickt, ihrem Blick ausweicht. Hannelore geht langsam um ihn herum.*

**Willi:** (*flüsternd zu Gabi*) Das ist die Schnepfe von gestern abend.

**Gabi:** Soll ich jetzt die Mannschaft holen?

**Willi:** Noch nicht.

**Wegmann:** (*ist nun nah bei ihm*) Altes Sumpfhuhn....

*Willi räuspert sich verlegen.*

**Wegmann:** Schrullige Zimtzigke...

**Willi:** Das dürfen Sie nicht so persönlich nehmen. Ich mein....also, das gestern war ja nicht ich als Bürgermeister, sondern als Privat-Mensch.

**Wegmann:** Im Moment kann ich da keinen Unterschied finden.

**Gabi:** Wissen Sie, der Herr Bürgermeister ist im Amt ganz anders. Zuvorkommend, freundlich, kompetent...

**Willi:** Gabi, wollen Sie der Frau Wegmann nicht einen Kaffee kochen? Und einen selbst gebackenen Kuchen anbieten? Nicht zu vergessen die frischen Brötchen oder den leckeren Apfelblooz.

**Wegmann:** Für so was habe ich keine Zeit. Ich habe einen strengen Terminkalender. Für Ihre Gemeinde habe ich mir zwei Tage reserviert. Das wird reichen.

**Gabi:** Ich hol mal den Herrn Schneider (*geht hinaus*)

**Willi:** Sie ist ja so fleißig. Und sie ist unsere Mobbing-Beauftragte. Und unsere Gleichstellungsbeauftragte. Hm, ich möchte mein Benehmen natürlich wieder gut machen. Darf ich Sie heute abend einladen auf einen kleinen Umtrunk?

**Wegmann:** Ist das so was wie ein Bestechungsversuch?

**Willis:** (*zu sich*) Was glaubst du denn, was das sonst sein soll!

**Willi:** Aber gnädige Frau!

**Willis:** (*zu sich*) Ich hätte ihr gleich gestern abend eine in die Angä (*Ausdruck für Genick*) hauen sollen!

**Wegmann:** Ich lehne trotzdem dankend ab. Mich würde vielmehr interessieren, ob Sie eher nach dem System des CRM oder des NPM arbeiten.

**Willis:** (*zu sich*) Herrschaft, was will sie denn jetzt?

**Willi:** Na ja, eher nach dem T-I-K, kurz TIK.

**Wegmann:** Kenn ich nicht.

**Willis:** (*zu sich*) Ätsch.

**Willi:** Sind wir doch mal ehrlich: ein bisschen Bürokratie schadet gar nix.

**Wegmann:** Eine gewagte Theorie in der heutigen Zeit.

**Willi:** Das ist doch wie in der Mode: Nach 30 Jahren wird das alte Glump wieder modern. Und so ist das in der Verwaltung auch. Das ganze System wiederholt sich, warum also die ganze Aufregung?

**Wegmann:** Wir können diese Diskussion gerne vertiefen, aber jetzt würde ich mir gerne Ihr Haus ansehen.

**Willi:** Der Herr Schneider, unser Bauamts-Leiter, wird das übernehmen. Und wenn Sie etwas brauchen: einfach melden.

*Da kommen Gabi und Josef herein. Josef wird Frau Wegmann vorgestellt. Dann führt er sie hinaus.*

**Willi:** Die sind wir erst mal los.

**Gabi:** Sie haben Nerven!

**Willi:** Hat die mir etwas über CR-Dingsbums erzählen wollen! Ha!

## 5. Szene

*Da kommt Elisabeth zur Tür herein.*

**Elisabeth:** Ich habe gehört, der Tester ist da.

**Willi:** Du als Stadträtin hast damit nix zu tun.

**Elisabeth:** Und ob! Ich werde dem mal reinen Wein einschenken.

**Gabi:** Est is ne Frau.

**Elisabeth:** Umso besser! Dann werd ich der mal erzählen, dass du die Pläne der Opposition für ein Freilandmuseum einfach ignorierst.

**Willi:** Wir brauchen keine alten Scheunen, wir brauchen Arbeitsplätze! Ich hab da meine eigenen Pläne!

*Gabi hat im Schrank etwas Ordnung gemacht. Dann holt sie eine Geld-Box heraus, in die sie den Scheck legen will. Gleichzeitig erscheint Bernhard.*

**Bernhard:** Ich hätt gern den Sch...Sch...das Geld.

**Willi:** Welches Geld?

**Bernhard:** Den Scheck, wo dir am Freitag die Jagdgenossenschaft gegeben hat. Die 200 Euro waren für die Sta...Sta...für unsere Kapelle.

**Willi:** So einfach geht das nicht.

**Bernhard:** Und wie einfach das geht: Du gibst mir den Sch...Sch...das Geld, ich geh zur Bank und lös ihn ein.

**Willi:** Ich hab aber heute schon die Rechnung vom Wirt gekriegt. Ihr habt für 690 Euro gesoffen und gefressen!

**Bernhard:** Wir haben auch fünf Stunden lang gespielt! Da wird man halt durstig und hungrig.

**Elisabeth:** Genau! Wir vom Flötenkreis hätten auch so viel gebraucht.

**Willi:** Nicht mal ne ganze Kompanie kan so viel versaufen!

**Bernhard:** Raus jetzt mit dem Sch...

**Elisabeth:** *(klopft ihm auf die Schulter)*

**Bernhard:** Scheck.

*Gabi hat den Scheck in der Hand, sie ist unschlüssig.*

**Willi:** Nix da, das wird verrechnet.

*Bernhard ist empört, Elisabeth auch.*

**Elisabeth:** Das macht mich jetzt echt voll betroffen.

**Bernhard:** Rück den Scheck raus! Das ist Unterschlagung!

**Willi:** Du kannst gleich Schleiich (*Schläge*) kriegen!

**Gabi:** Chef, wir haben doch Besuch im Haus...

**Bernhard:** Wenn wir den Scheck nicht kriegen, spielen wir nächsten Sonntag nicht beim ökumenische Go..Go...nicht in der Kirche beim Stadtfest!

**Elisabeth:** Jetzt bin ich aber wirklich tiefst betroffen! Als Mitglied im Kirchengemeinderat sage ich, das geht nicht! Das ist Tradition.

**Bernhard:** Er muss nur den Scheck raustücken.

**Willi:** Pfeifendeckel!

**Elisabeth:** Lieber Bernhard, mit eurem Boykott würdet ihr aber die falschen treffen. Was können denn die Gläubigen dafür?

**Bernhard:** Die Leute sollen ruhig sehen, was für einen Bürgermeister sie haben.

**Willi:** Jetzt langts! *(krempelet die Arme hoch)*

**Gabi** *(schwach)* Chef...

**Bernhard:** Geh nur her *(er stellt sich in Boxstellung)*.

**Elisabeth:** Hört ihr auf zu streiten!

*Doch ihr Einspruch ist zwecklos. Die beiden Männer ringen miteinander, ohne Erfolg. Gabi stellt sich auf einen Stuhl und hält die Hand vor die Videokamera.*

**Elisabeth:** Ich weiche der Gewalt! Aber wir von der Flötengruppe haben das letzte Mal beim Basar der Stadtkapelle gespielt!

*(keiner beachtet sie, sie geht hinaus)*

*Ihr entgegen kommen Frau Wegmann und Julius. Willi und Bernhard sind so im Ringkampf verwickelt, dass sie es nicht merken. Gabi erkennt die Situation blitzschnell, sie nimmt die Kamera herunter, bleibt auf dem Stuhl stehen und filmt die beiden.*

**Gabi:** Hervorragend! Die Szene kommt super!

*Wegmann kann sich keinen Reim darauf machen. Willi und Bernhard ringen weiter.*

**Bernhard:** Scheck her!

**Willi:** Ein paar in die Angä *(Erklärung siehe vorhin)* kannst kriegen!

*Gabi springt herunter, filmt weiter und geht zu Frau Wegmann.*

**Bernhard:** Rück das G...G.. die Knete raus!

**Willi:** Im Leben nicht!

*Die zwei Kontrahenten sind so mit sich beschäftigt, dass sie nichts mitkriegen.*

**Wegmann:** *(macht sich Notizen)*

**Gabi:** Die üben fürs Stadtfest. Da wird traditionell ein Sketch aufgeführt.

**Wegmann:** Das sieht aber verdammt echt aus.

**Gabi:** Gell, die sind gut!

**Julius:** Aber nun Herrschaften, sind wir ganz brav (*er drängt sie ins Chefzimmer*).

*Während Bernhard und Willi sich verbal attackieren, verschwinden sie in der Tür. Julius macht zu.*

**Julius:** (*zu Gabi*) Den Schlüssel.

*Gabi wühlt auf dem Tisch, gibt ihm den Schlüssel, er schließt ab.*

**Wegmann:** Hier ist wirklich alles etwas sonderbar. Man hat mich nicht umsonst gewarnt.

**Gabi:** Wer?

**Wegmann:** Die in Stuttgart. Die sagten, dass sie immer heilfroh sind, wenn Ihr Bürgermeister wieder draußen ist ....

**Gabi:** Mit seinem vollen Geldkofferle.

**Julius:** Darf ich Ihnen jetzt noch den Fuhrpark zeigen?

**Gabi:** (*zischt ihm zu*) Was hast du eigentlich hier zu suchen?

**Julius:** Im Gegensatz zu dir mögen mich hier auch manche Herrschaften. Und sind dankbar für meine Hilfe. So habe ich diesem Herrn Schneider den Job abgenommen und führe diese nette Dame durchs Haus. Er hat dafür von meinem Selbergebrannten bekommen...

**Gabi:** Bist du wahnsinnig??

**Julius** (*ist leicht beleidigt*). Pf!! (*dann, zu Wegmann*) Darf ich bitten (*er und Wegmann gehen wieder ab*)

## 6. Szene

*Willi und Bernhard klopfen an die Tür. Gabi befestigt in der Zeit wieder die Kamera.*

**Willi/Bernhard:** Aufmachen! Sofort!

*Gabi seufzt, schließt dann auf.*

**Bernhard:** Wir kriegen unser Geld!

**Willi:** Aber nicht von mir!

**Bernhard:** Das werden wir schon sehen! (*ab*)

*Willi läuft aufgewühlt umher.*

**Willi:** Der Scheck wird gut verschlossen!

*Gabi öffnet die Cassette, legt den Scheck hinein. Dann stellt sie die Cassette in den Schrank.*

**Willi:** Und Sie trommeln die Mannschaft zusammen!

*Gabi geht ab, ihr entgegen kommt Josef.*

**Josef:** Eine Katastrophe. Hicks.

**Willi:** Ich weiß!

**Josef:** Sie wissen schon, dass die, hicks, Geheimpläne weg sind?

**Willi:** Was???

**Josef:** Meine Pläne für die Spanplattenfabrik sind weg! Fort, futsch, flutsch.

**Willi:** Was ist denn mit Ihnen los, Schneider? Reißen Sie sich zusammen!

**Josef:** Ich vermute, der Irre hat sie weggeräumt.

**Willi:** Gabis Vater.. Wenn wir die Pläne dem Investor nicht bald vorlegen, dann können wir das Projekt vergessen.

**Josef:** Noch schlimmer wäre aber, wenn die Pläne frühzeitig an die Öffentlichkeit kämen! Die Zufahrt: mitten durchs Naturschutzgebiet! Die Fabrik: schadstoff-ausstoßend! der Verkehr: hicks, nahe den Wohngebieten stark zunehmend! Das Freilandmuseum: natürlich gestorben! Puhh... (*wirkt angeschlagen, er kämpft gegen die Wirkung des Alkohols*)

**Willi:** Mit dem Projekt kann ich erst nach meiner Wiederwahl an die Öffentlichkeit. Aber danach müssen wir's gleich angehen, dann haben sich die Gemüter nämlich bis zur nächsten Wahl längst wieder beruhigt.

**Josef:** Und der Gemeinderat?

**Willi:** Der frisst mir doch aus der Hand. Und die paar Abweichler jucken mich nicht. Wir müssen so schnell wie möglich die Pläne wieder auftreiben. Sie sind doch auf meiner Seite?

**Josef:** 40-prozentig. Äh, war der Schnaps....natürlich 100 prozentig, hicks.

**Willi:** Sehr gut. Und jetzt reißen Sie sich zusammen. (*Willi geht zum Aktenschrank, sucht die Geldkassette, nimmt sie, öffnet sie und nimmt den Scheck heraus*)

**Willi:** Wenn wir zwei uns einig sind, dann kann mit dem Projekt gar nix schief gehen.

**Josef:** Das sehe ich genauso. Ich bin Ihr größter Bewunderer!

**Willi:** Das haben sie aber schön gesagt. (*dann, zu sich*) der schleimt ja grässlich.

**Josefs:** (*zu sich*) Arschgekrieche macht zwar keinen Spaß, aber es führt zum Erfolg...

**Josef:** (*mit Blick auf Kamera*) Ich hoffe doch, das Ganze wurde jetzt nicht aufgenommen?

**Willi:** Ach waa, ich hab dem Hans doch gesagt, er soll keine Videokassette mehr rein tun. Das Ganze ist sowieso Schwachsinn. Meine erste Amtshandlung nach meiner Wiederwahl steht jetzt schon fest...

**Josef** (*schmachtet*) Meine Beförderung?

**Willis:** (*zu sich*) Ja, ins Jenseits!

**Willi:** Ähem, dafür hat die Gemeinde momentan leider kein Geld. Nein, wir scheißen auf den ganzen kundenfreundliche Service. Wir machen unser Geschäft wieder so, wie wir es seit Jahr und Tag gemacht haben.

**Josef:** Da gebe ich Ihnen recht! Mobbingbeauftragte! So ein Quatsch! Ein bisschen lästern hält doch gesund!

**Willi:** Sie waren ja wirklich schon lang nicht mehr krank.

**Josef** (*beleidigt*) Aber Chef...

**Willi:** Und jetzt los, wir müssen den Plan finde, und zwar schnell!

*Josef geht ab, Willi bleibt noch mal stehen. Hat den Scheck noch in der Hand. Betrachtet ihn.*

**Willi:** Und du? Bist du den ganzen Aufstand wirklich wert?

## VORHANG

### 3. Akt

#### 1. Szene

*Hans kommt auf die Bühne. Er hat eine Videokassette dabei. Er besteigt einen Stuhl, legt die Cassette ein. Klaus kommt dazu.*

**Hans:** Wenn schon, denn schon.

**Klaus:** War die Frau auch schon bei dir?

**Hans:** Ja, ja, die hat nicht viel wissen wollen, nicht mal für unsere Biodiesel-Tankstelle hat sie sich intressiert. Die war scheint's schon bedient.

**Klaus:** Kein Wunder, die war doch vorher bei mir! Der hab ich meine Berechnungsmethode für die Globalberechnung zur Berechnung der Grundlagen, die zur Ermittlung der Basisdaten für die Erhebung von Abwasser- und Wassergebühren gebraucht werden, vorgerechnet.

**Hans** (*ist wieder runtergestiegen*): Red Deutsch mit mir.

**Klaus:** Und dann hat die doch wirklich wissen wollen, ob ich den Leuten die Bescheide erklär.

**Hans:** Verstehen würden sie's eh nicht.

**Klaus:** Kennst du schon meine neuste Idee: ich druck die Gebührenbescheide jetzt auf geblümelten Papier. Das gefällt den Leuten bestimmt.

**Hans:** Mir wird um das Ganze zu viel G'schiis (*Aufhebens*) gemacht. Die Leute sollen ihre Arbeit gut machen, da drauf kommt's doch an.

**Klaus:** Du lebst doch im vorigen Jahrhundert. Man muss ran an die verkrusteten Strukturen. Die Bürokratie verändern.

**Hans:** Wir sind doch die Bürokratie. Uns muss man ändern.

**Klaus:** Du blickst das nicht!

*Da kommt Matthias durch die offene Tür.*

**Matthias:** Grüss Gott.

**Hans:** Na freilich.

**Klaus:** Den kenn' ich. Das ist ein Querulant.

**Matthias:** Entschuldigung, Ich würd ja gern eine Nummer ziehen, aber das Gerät klemmt.

**Klaus:** Kann gar nicht sein, ist doch ganz neu.

**Matthias:** Es klemmt aber.

**Hans:** Willst du dem jungen Mann nicht helfen?

**Klaus:** Den sein Problem tangiert mich nur periphär.

**Hans:** Sei doch nicht so ein Stoffel. Also sowas, also nein.

**Klaus:** Wahrscheinlich hat er's hii' (*kaputt*) gemacht, so wie der aussieht.

**Hans:** Ich schau mal nach. (*geht hinaus*)

*Matthias bleibt im Raum. Klaus setzt eine Amtspersonen-Mine auf.*

*Matthias lächelt immer noch recht nett.*

**Klaus:** (*ihm ist es nicht ganz wohl*) Gell, Sie, wenn Sie mich weiter so anschauen, wird das teuer.

**Matthias:** Ich mach doch goar nix.

**Klaus:** Doch, Sie schauen mich an.

**Matthias:** Entschuldigung.

**Klaus:** Sie kennen wohl noch nicht unsere neuen Gebühresätze für gefühlstechnische Standardreaktionen?

**Matthias:** (*zögernd*) Nein.

**Klaus:** Sie nötigen mich ja quasi zum Zurückschauen. Früher war das ja noch umsonst. Aber in der heutigen Dienstleistungsgesellschaft können wir unsere Reaktionen nicht mehr gratis hergeben.

**Matthias:** Dann gugge Sie halt in eine andere Richtung.

**Klaus:** Auch noch frech werden! Sie haben eine Amtsperson vor sich!! Die schaut hin, wo sie mag!

**Matthias:** Und was muss ich jetzt dafür zahlen?

**Klaus:** Ein Schulterzucken kostet einen Euro, Stirnrunzeln 1,50.

*Matthias zählt mit den Fingern mit.*

**Klaus:** Augen zusammenkneifen 1,80 Euro.

**Matthias:** Jetzt sind wir schon bei zirka 8,50.

**Klaus:** 18,50.

**Matthias:** Hä?

**Klaus:** Es war ja auch noch eine leichte Antwort zu 3 Euro und eine Antwort zum Denken zu 7 Euro dabei. Macht zusammen 18,50.

**Matthias:** (*plötzlicher Wutausbruch*) Und was zahlt man für ein saudummes Gesicht?

**Klaus:** (*überlegt*) Gute Frage! Sind 5 Euro zuviel?

*Da kommt Hans mit einem Zettel herein, will ihn Matthias geben. Der ignoriert das und geht ab. Hans versteht natürlich nicht, warum.*

**Hans:** Also sowas, also nein. Du warst aber auch recht bürokratisch zu ihm.

## 2. Szene

*Gabi kommt von drinnen ins Zimmer. Sie macht einen geknickten Eindruck. Als sie die beiden sieht, reißt sie sich zusammen.*

**Hans:** Hast du deinen Vater gesehen?

**Gabi:** Gott sei Dank nicht.

**Klaus:** Der hängt dieser Wegmann an den Fersen.

**Hans:** Ich mag deinen alten Herrn. Den kannst auch mal angoschen (*anmaulen*) und im nächsten Moment hat er's vergessen und trinkt nen Schnaps mit dir. Ade.

**Klaus:** (*zu Gabi, druckst etwas herum*) Verstehst du die Weiber?

**Gabi:** Was möchtest du denn wissen, mein lieber Klaus? Klaus-Maus?

(*ihre Stimme wird sanft*).

**Klaus** (*verunsichert*): was hat's n zum Beispiel zu bedeuten, wenn eine Frau mit einem Mann in einen Schrank will?

**Gabi:** Das kommt ganz drauf an.... auf nen Versuch? Mit mir vielleicht...Kläuschen-Mäuschen?

*Gabi rückt ihm etwas näher auf den Pelz.*

**Klaus:** nee, nee...

**Gabi:** Findest du mich denn nicht attraktiv?

**Klaus:** Doch, doch...

**Gabis:** (*zu sich*) Hat der ein ätzendes Parfum...

**Gabi** (*fingert ihn leicht an*): wie du mit den Zahlen jonglierst, wie die Gebühren-Bescheide Wachs in deinen Händen werden...(streich über seine Hände) das ist Erotik pur.

**Klaus:** Meinst du die Wasser- oder Abwasserbescheide?

**Gabi:** Lass mich deine Formvorschrift sein...zeig mir deinen Rechenstab..

**Klaus:** Ich benutz doch Dascherechner...

**Gabi:** und vergiss doch die kleine Zicke Julia. Die weiß doch ni'cht, was ein Mann wie du braucht.

*Während des „Anmachens“ befinden sie sich in der Nähe des Schreibtisches, wo sie sich dann anlehnen.*

**Klaus:** Findest du mich eigentlich zu trocken?

**Gabi:** Hinter den Ohren?

**Klaus:** Nein, so als Mensch und Beamter. Bin ich zu bürokratisch?

*Gabi nimmt eine Banane, die auf dem Schreibtisch deponiert ist.*

**Gabi:** Die Bürokratie an sich ist ja gar nicht so verkehrt. Die ist wie eine Bananenschale. Die hält die Banane zusammen, und die Bürokratie hält uns zusammen.

**Klaus:** Du bist ja richtig lyrisch.

**Gabi:** (*zu sich*) Äußerst ungerne.

**Gabi:** Und was passiert, wenn die Schale wekommt?

*Sie zieht die Schale lasziv herunter, dem Klaus wird's warm.*

**Klaus:** Man kann drauf ausrutschen...

**Gabi:** Richtig. Aber schau – nimm an, wir sind das Bananenfleisch... ohne Schale sind wir der menschlichen Willkür schutzlos ausgeliefert...(dann beißt sie ruckartig ein Stück ab und kaut genüsslich).

*Klaus schluckt. Willi kommt von drinnen ins Vorzimmer.*

**Willi:** Sind wir vielleicht in einer Bananenrepublik?

**Gabi:** (*essend, provokativ*) wenn ich mir unsere Spendenpraxis so anschau...

**Willi:** (*überhört die Anspielung auf den Scheck*) Ist die Wegmann noch da?

**Gabi:** Freilich.

**Willi:** (*zu Klaus*) Und Sie? Gibt's nix zu tun?

**Klaus:** D-do-doch (*geht verwirrt ab*)

**Willi:** Wir müssen sofort ein Sonder-Happening von der Task force einberufen. Die Sache mit dem Scheck läuft aus dem Ruder. Und ich brauch Ihren Vater. Auf der Stelle.

**Gabi:** Ich schau nach ihm. (*geht ab*)

!